



Jan Podhorský berichtet aus Tschechien...



Familie Kubeš und Veselka

Sehr geehrte Leserinnen und Leser! Die dahin ziehende Zeit treibt mich bereits wieder dazu, mich hinzusetzen und Ihnen einen weiteren Bericht darüber abzugeben, wie es der Blasmusik in der Tschechischen Republik geht. Auch wenn sich an der Grösse des Raumes, den ihr die sogenannten Massenmedien widmen – die öffentlich-rechtlichen führen sie immer noch als ein eher notwendiges Übel und die privaten ignorieren sie völlig – nichts geändert hat, lebt die Blasmusik und gedeiht. Ich beweise dies an dieser Stelle mit der Spitzenkapelle Veselka unter der Leitung von Ladislav Kubeš junior.

Die Formation stammt zwar aus Prag, bekennt sich jedoch mit ihrem Namen und Schaffen zu ihrem Schirmherrn, der nicht nur südböhmischer Abstammung war, sondern auch ein Leben lang in Südböhmen wohnte und arbeitete. Der Kern ihres Originalrepertoires sind neben neuen Kompositionen auch Arrangements traditioneller südböhmischer Volkslieder. Denn gerade an ihnen wuchs Ladislav Kubeš senior nicht nur als feinfühligere Arrangeur, sondern auch als Komponist. Und wie das Interesse der Hörer beweist, ist diese Tradition tragend und lebendig und wird entsprechend dankbar angenommen. Eben darum gehört auch das Kubeš-Sommerfes-

tival Soběslav, das in diesem Jahr in das zweite Jahrzehnt seiner Existenz schreitet, zu den grössten und prestigevollsten. Hiervon wird wiederholt noch die Rede sein, da ich selbst bereits vier Jahre hintereinander daran teilnahm und die Eindrücke lebendig im Gedächtnis habe.

Doch beginnen wir bei bei Ladislav Kubeš senior. Er wurde am 23. Februar 1924 in dem Dörfchen Borkovice unweit des Städtchens Veselý nad Luznicí geboren. Die Blasmusik und das Volkslied, bekam er, wie man sagt, fast mit der Muttermilch mit, da sein Vater der Kapellmeister und Flügelhornist Matij Kubeš war, von Beruf Zementierer aus



Ladislav Kubeš senior hat die böhmische Blasmusik wesentlich geprägt!

Veselý, wo er wie so manche Nachbarn Betonringe, Bodenplatten, Randsteine, Grabsteine und anderes mehr herstellte. Der Apfel oder besser die Äpfel konnten wohl nicht weit vom Baum gefallen sein, denn die Liebe zur Musik ging vom Vater auf die Söhne Ladislav und seine Zwillingbrüder Karel und Stanislav über. Beim Vater lernte der junge Ladislav das Spiel auf dem Bassflügelhorn, der Posaune und der Tuba und schon bald konnte er an der Seite beider Brüder, als auch neben dem Onkel Josef und Schwager Václav in Vaters Kapelle mitspielen. Bereits in jungen Jahren fuhr er mit ihnen in die nähere und weitere Umgebung zu unzähligen Tanzvergnügen, ja sogar ins Ausland, wie zum Beispiel zu Auftritten mit dem italienischen Zirkus Belli. Später, bereits nach dem 2. Weltkrieg, spielte er im Theaterorchester in Ceské Budjovice (Budweis) und im Kurorchester im westböhmischen Mariánské Lázně (Marienbad). Bald begann er auch mit den ersten Kompositionsversuchen, als er beim Militär bei der Garnisonsmusik in Jindoichu Hradec (Neuhaus) diente. Sein damaliger Chef war kein geringerer als der seinerzeit durch Rundfunkaufnahmen in der ganzen Republik bekannte Dirigent und Komponist Ferdinand Srobák. Und genau dort in Jindoichu Hradec hat die wohl bekannteste Komposition von Ladislav Kubeš, die «Südböhmische Polka», ihren Ursprung. Paradoxerweise ist sie im



Seit vielen Jahren gehört die südböhmische Blaskapelle Veselka zu den namhaften Vertretern der Tschechischen Blasmusik.

Ausland, wie sicher auch in der Schweiz, bekannter als daheim. Anerkennung fand sie unter anderem auf der Weltausstellung in Montréal im Jahre 1967, wo nach der Darbietung des berühmten Orchesters Ernst Mosch über eine Million Exemplare verkauft wurden. Gegenwärtig fungiert sie bei uns als Erkennungsmelodie der regelmässigen Sendung «Blasmusik das ist meins», die Woche für Woche vom Tschechischen Rundfunk sowohl in Budweis als auch im ostböhmischem Pardubice verbreitet wird. Sie ist jedoch nicht seine einzige erfolgreiche Komposition. Bereits vor gut vierzig Jahren zeigten der Wiener Verleger Johann Kliment, der Schweizer Verleger Max Leemann, und nach ihnen andere bedeutende europäische Firmen Interesse. Seit jener Zeit gibt es von Kubeš Kompositionen und Volksliedarrangements, die so geschrieben sind, dass sie auch von Amateurorchestern gespielt werden können, an die vierhundert an der Zahl. Ich selbst kann bezeugen, dass seit den 60-er und 70-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in allen Gegenden unseres Landes Autoren-

in den Musikantenhimmel kam, kann er stolz auf sein Werk blicken, denn viele seiner Lieder sind buchstäblich zu Volksliedern geworden. Wo Erfolg ist, gibt es auch immer Neid. So wurden dem Orchester Veselka noch im Jahre 1987 Probeaufnahmen verweigert. Die Kubeš und Veselka stahlen den Genossen zu sehr die Show und deshalb war man bemüht, diese im Auge zu behalten. Doch auch jenen Neidern ist es nicht gelungen, den Erfolg der Familie Kubeš zu bremsen. Von Jahr zu Jahr strömen Tausende nach Soběslav zum Festival und überall dort hin, wo die Kapelle Veselka mitwirkt um die stets virtuos gespielten Kompositionen zu hören.

Nun noch ein paar Daten zum Gründer der Kapelle Veselka, zu Ladislav Kubeš junior: Geboren wurde er am 8. August 1949 in Zíšov, einem südböhmischen Dorf unweit des väterlichen Geburtsortes Borkovice. Mit vierzehn Jahren spielte er in der Kapelle des Vaters Posaune, und als ihn der Vater zur Militärmusikschule in Roudnice an der Elbe anmeldete, absolvierte er das Studium ohne Probleme. Die musikalische Ausbildung vollendete er am Prager Konservatorium, wo er bei dem bedeutenden Pädagogen und langjährigen Solisten der Tschechischen Philharmonie, Professor František Pošta, Kontrabass studierte. Heute ist er seit vielen Jahren als Kontrabassist im Orchesters der Opernbühne des Nationaltheaters in Prag tätig. Sein grosses Engagement im Verlagswesen ist für die böhmische Blasmusikszene genauso ein Gewinn, wie seine Arbeit als Kapellmeister von Veselka. Erlauben Sie mir, dass ich zum Abschluss eine lustige Begebenheit schildere, von der ich unlängst las. Während Ladislav Kubeš im Nationaltheater mit dem Bogen den Kontrabass streichelt, bläst er



Ladislav Kubeš junior ist nicht nur Orchestermusiker, Verleger und Veselka-Kapellmeister, sondern spielt höchstpersönlich das Bombardon

in der Kapelle Veselka in ein altertümliches Bassinstrument namens Bombardon, das ausser der Tatsache, dass es einen kräftigen Atem abverlangt auch noch etliche Kilos wiegt. Einst ging er – noch als Student am Konservatorium – zum Geigenbauer, um seinen Bogen neu beziehen zu lassen. Da sah er dort ein goldenes Blechungetüm nutzlos herumliegen und kaufte dieses spontan. Bis heute verleiht dieses Bombardon der Veselka-Musik den richtigen Schliff.

Ihnen, sehr verehrte Schweizer Liebhaber der Blasmusik, wünsche ich, dass auch Sie eines Tages die Möglichkeit haben werden, die Kapelle Veselka live zu erleben. Bis dahin können Sie sich ja an den vielen Tonträgern erfreuen, die auch in dieser Zeitschrift regelmässig angeboten werden!

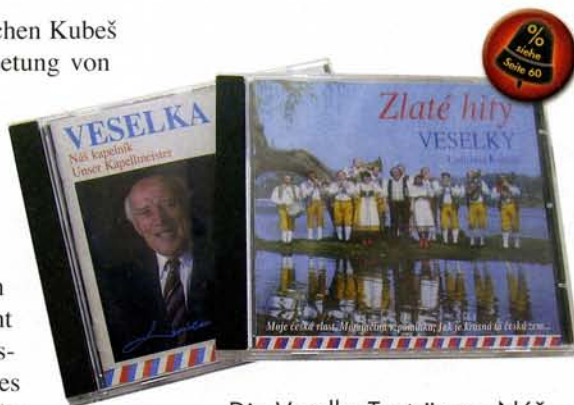
Herzlich grüsst

Jan Podhorský
Jan Podhorský



Ernst Mosch (links) hat die Südböhmische Polka von Ladislav Kubeš senior bekannt gemacht.

konzerte stattfanden, an welchen Kubeš Kompositionen in der Darbietung von zig Kapellen – oftmals unter seiner persönlichen Anwesenheit – erklangen. Gerne greifen nach diesen Titeln auch berühmte Kapellen in Europa und in der weiteren Welt. Dass dieser Erfolg auch heute anhält, dafür sorgt nicht nur der musikalische Einfallsreichtum und die Qualität des Komponisten, sondern auch der unermüdliche Kapellmeister Ladislav Kubeš junior. Obwohl der Vater und Komponist Ladislav Kubeš senior bereits vor einigen Jahren (26.8.1998)



Die Veselka-Tonträger «Náš kapelník» (mit den beliebtesten Kubeš-Kompositionen) und «Zlaté hity» (div. Komponisten) sind jetzt auch im Stubete-Lädli erhältlich!



Fotos: zvg.
Ladislav Kubes jun.

KONTAKT

www.kubesl.cz/de